

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

| Gremium | Datum |
|-------------------------------|--------------|
| Ausschuss für Umwelt und Grün | 28.04.2016 |

Ein Feinstaubfilter für den öffentlichen Straßenraum in Köln (AN/0307/2016)

In der Sitzung des Ausschuss für Umwelt und Grün vom 23.02.2016 hat die Fraktion Piratengruppe eine Anfrage hinsichtlich eines Feinstaubfilters für den öffentlichen Stadtraum in Köln gestellt (AN/0307/2016). In der Anfrage führt die Piratengruppe aus, dass Köln die schlechteste Luft in NRW habe und landesweit Spitzenreiter in der Schadstoffbelastung sei. Daher müsse in Köln über innovative Ideen und über ungewöhnliche Alternativen zur Verbesserung der Luftqualität nachgedacht werden.

Vor diesem Hintergrund wurden die folgenden Fragen an die Stadtverwaltung gerichtet:

1. Wie bewertet die Stadt diese und weitere ungewöhnliche Maßnahmen zur Reduzierung von Schadstoffen?
2. Welche Standorte wären nach Ansicht der Verwaltung geeignet, solche Projekte zu verwirklichen?
3. Wie kann mit den Betreibern der Smog-Free-Tower Kontakt aufgenommen werden, so dass diese auch in Köln aufgestellt werden?
4. Haben die Partnerstädte von Köln mit Luftreinigungsinstallationen bereits Erfahrungen gemacht?
5. Was sind das für Maßnahmen und wie bewerten sie die Ergebnisse?

Antwort der Verwaltung:

Zu Frage 1:

Die Aussage, dass in Köln die schlechteste Luftqualität gemessen wurde, bezieht sich auf die Messstation am Clevischen Ring in Köln-Mülheim und auch nur auf den speziellen Wert des dort gemessenen Stickstoffdioxids.

Der in der Anfrage beschriebene „Smog-Free Tower“ reinigt die Luft allerdings nur von Feinstaub. Dieser Schadstoff zeigt aber an keiner Messstelle im Kölner Stadtgebiet problematische, d.h. grenzüberschreitende Werte.

Der „Smog-Free Tower“ reduziert laut Herstellerangaben den Feinstaubanteil im Umkreis von 60 Metern um 75%. Bei der Größe der Umweltzone (88 km²) wären also einige Tausend Türme erforderlich, was bei einem Stromverbrauch von etwa 15.000.000 Wattstunden pro Jahr und Turm weder effektiv noch kostengünstig wäre.

Vielfach sind derartige lokal begrenzte Maßnahmen mit Pilotcharakter mit einem hohen Investitionsvolumen und einem geringen Effekt verbunden.

Zu Frage 2:

Ein solcher Tower hätte lediglich einen symbolischen und künstlerischen Charakter. Ein geeigneter Standort wäre daher beispielsweise in einem innerstädtischen Park

Zu Frage 3:

Die Angaben des Herstellers sind seitens der Verwaltung nicht überprüfbar, da bis jetzt nur ein Tower als Pilotprojekt existiert. Die Frage der Kontaktaufnahme stellt sich, sobald das Projekt ernsthaft verfolgt werden soll.

Zu Frage 4:

Viele der Partnerstädte Kölns haben ebenfalls Probleme mit der Luftverschmutzung. Peking und teilweise auch Rio de Janeiro versuchen zum Beispiel, die Schadstoffkonzentration durch Verkehrsverbote und temporärer Stilllegung von Fabriken zu reduzieren. Indianapolis hingegen setzt vor allem auf eine nachhaltige Stadtplanung und Nutzung schadstoffarmer Technologien.

Zu Frage 5:

Am effektivsten sind Maßnahmen direkt an der Quelle, im Fall der hohen Stickstoffdioxidbelastung daher vor allem bei der Fahrzeugtechnik. D.h. die Abgaswerte am Auspuff müssen reduziert werden.

Gez. i.V. Klug